

Shopify vs. WooCommerce 2026: Der richtige Shop für Musikhändler

Kosten, Flexibilität und Aufwand im direkten Vergleich - mit persönlicher Empfehlung aus acht Jahren Unterrichtserfahrung

Sandra Kreutz · 18.08.2026

Vor zwei Jahren kam ein Schüler von mir ins Unterricht und erzählte, dass er alte Gitarren verkaufen wollte - Instrumente, die bei mir im Studio herumstanden und nie mehr gespielt wurden. Er fragte mich: "Sandra, welchen Shop soll ich nehmen? Shopify oder WooCommerce?" Ich musste zugeben, dass ich damals selbst nicht wirklich wusste, welcher besser passt. Also habe ich beide Systeme aufgesetzt, mehrere Monate getestet und mit anderen Musikhändlern gesprochen. Das Ergebnis: Es gibt keine universelle Antwort, aber es gibt sehr konkrete Kriterien, nach denen du entscheiden kannst.

Heute, 2026, sind Shopify und WooCommerce immer noch die beiden meistgenutzten Shop-Systeme im deutschsprachigen Raum. Beide haben ihre Stärken und Schwächen - besonders wenn es um den Verkauf von Musikinstrumenten, Audio-Equipment oder Zubehör geht. Dieser Artikel zeigt dir, wie du die richtige Wahl triffst.

Was du nach diesem Artikel wissen wirst

Hier geht es nicht um Marketing-Versprechen. Ich zeige dir konkrete Kosten, reale Anforderungen an deine Zeit und eine ehrliche Einschätzung, welches System zu welcher Situation passt. Am Ende wirst du verstehen:

- Wie viel Geld du monatlich für jeden Shop ausgeben musst
- Wie viel technisches Wissen du brauchst
- Welche Zahlungsmöglichkeiten für Musikhändler sinnvoll sind
- Wie lange die Einrichtung dauert und wie viel Pflege anfällt
- Welches System sich für deine konkrete Situation lohnt

Voraussetzungen: Was du vor der Wahl klären solltest

Bevor du dich zwischen Shopify und WooCommerce entscheidest, brauchst du Klarheit über fünf Dinge. Diese Punkte bestimmen, welches System überhaupt für dich infrage kommt.

1. Dein monatliches Budget für den Shop

Das ist die erste und wichtigste Frage. Shopify kostet dich monatlich Geld - egal, wie viel du verkaufst. WooCommerce kann kostenlos sein, aber du brauchst dafür einen Server. Schreib dir auf: Wie viel Geld kannst du monatlich für deinen Shop ausgeben? 50 Euro? 100 Euro? 200 Euro? Diese Zahl bestimmt vieles.

2. Dein technisches Selbstvertrauen

Magst du es, mit Technik zu spielen? Oder brauchst du ein System, das einfach funktioniert? WooCommerce erfordert mehr technisches Wissen. Shopify ist deutlich anfängerfreundlicher. Aber: Auch bei Shopify musst du verstehen, wie Kategorien, Produkte und Zahlungsoptionen funktionieren.

3. Die Menge deiner Produkte

Verkaufst du 20 verschiedene Gitarren oder 500 verschiedene Saiten, Picks und Zubehörteile? Je mehr Produkte, desto wichtiger wird ein System, das einfach zu verwalten ist. Hier hat Shopify einen klaren Vorteil.

4. Deine Zahlungsoptionen

Welche Zahlungsarten brauchst du? Nur Kreditkarte? Auch Lastschrift und Überweisung? Auch Apple Pay und Google Pay? WooCommerce bietet hier mehr Flexibilität, Shopify hat dafür bessere deutsche Zahlungsoptionen integriert.

5. Dein Zeiteinsatz für Pflege und Optimierung

Wie viel Zeit kannst du wöchentlich in deinen Shop investieren? Shopify braucht weniger Wartung, WooCommerce mehr technische Aufmerksamkeit. Das ist kein kleiner Unterschied - das kann 2-5 Stunden pro Woche ausmachen.

Schritt 1: Die Kosten verstehen

Fangen wir mit der Realität an: Was kostet dich jeder Shop wirklich?

Shopify: Die transparente Gebührenstruktur

Shopify arbeitet mit festen monatlichen Plänen. 2026 sieht das so aus:

Dazu kommen Zahlungsgebühren. Wenn du mit Stripe zahlst (das ist die Standard-Integration für Deutschland), zahlst du 1,4 % + 0,25 Euro pro Kartenzahlung. Bei Klarna oder PayPal kommen weitere 1-2 % hinzu. Ein konkretes Beispiel: Du verkaufst eine Gitarre für 400 Euro über Shopify Basic mit Stripe. Die Kosten sind dann: 29 Euro Grundgebühr (verteilt auf alle Verkäufe), plus 11,60 Euro Zahlungsgebühren (2,9 % + 0,30 Euro), plus 5,60 Euro Stripe-Gebühren (1,4 % + 0,25 Euro). Total: 46,20 Euro für diesen einen Verkauf.

WooCommerce: Die versteckten Kosten

WooCommerce selbst ist kostenlos. Aber:

- Server/Hosting: 10-30 Euro monatlich (günstiger) bis 50-100 Euro (zuverlässiger)
- Domain: 1-2 Euro monatlich
- SSL-Zertifikat: Meist kostenlos im Hosting enthalten
- WooCommerce-Plugins: Viele sind kostenlos, aber gute Premium-Plugins kosten 50-200 Euro pro Jahr
- Zahlungs-Gateways: PayPal 3,49 % + 0,35 Euro, Stripe 1,4 % + 0,25 Euro, deutsche Anbieter wie Mollie ähnlich
- Deine Zeit für Sicherheit und Updates: Unbezahlbar, aber zeitaufwändig

Ein realistisches WooCommerce-Budget: 60-80 Euro monatlich für Hosting, Domain und Zahlungen - plus deine Arbeitszeit. Der große Unterschied zu Shopify: Bei WooCommerce skalieren die Kosten nicht mit deinen Verkäufen. Du zahlst immer das Gleiche, egal ob du 1 oder 100 Gitarren verkaufst.

Schritt 2: Die Flexibilität und Anpassbarkeit bewerten

Jetzt wird es interessant. Wie sehr kannst du deinen Shop nach deinen Vorstellungen gestalten?

Shopify: Schnell, aber in Grenzen

Shopify ist ein gehostetes System. Das bedeutet: Shopify kümmert sich um Server, Sicherheit und Updates. Du kümmerst dich um dein Design und deine Produkte. Das ist bequem, aber auch begrenzt.

Mit Shopify kannst du:

- Aus 100+ vorgegebenen Themes wählen (viele sind kostenlos, Premium-Themes kosten 100-350 Euro einmalig)
- Themes mit Liquid (Shopifys Programmiersprache) anpassen - braucht aber etwas Wissen
- Apps aus dem Shopify App Store installieren (viele kosten 10-50 Euro monatlich)
- Dein Design relativ einfach ändern, ohne Code zu schreiben

Was du nicht kannst: Shopify läuft auf Shopifys Servern. Du kannst die Infrastruktur nicht ändern. Du bist an Shopifys Richtlinien gebunden. Und wenn Shopify etwas ändert, musst du dich anpassen - nicht umgekehrt.

WooCommerce: Unbegrenzte Möglichkeiten, aber mehr Arbeit

WooCommerce ist ein selbstgehostetes Plugin für WordPress. Das bedeutet: Du kontrollierst alles. Der Server ist dein. Das Design ist dein. Die Funktionen sind dein.

Mit WooCommerce kannst du:

- Jeden Aspekt deines Shops programmieren oder programmieren lassen
- Unbegrenzte Zahlungs-Gateways integrieren
- Komplexe Rabattsysteme oder Affiliate-Programme aufbauen
- Deine Daten vollständig kontrollieren und exportieren
- Mit anderen Tools direkt integrieren (CRM, Buchhaltung, Lager-Verwaltung)

Der Preis: Du brauchst entweder technisches Wissen oder musst einen Entwickler bezahlen. Ein einfacher Custom-Shop kostet dich 500-2000 Euro in der Entwicklung. Ein komplexer Shop mit besonderen Funktionen kann 3000-10000 Euro kosten.

Schritt 3: Zahlungsoptionen für Musikhändler vergleichen

Im Musik-E-Commerce ist die richtige Zahlungsart wichtig. Nicht alle Kunden zahlen gleich.

Shopify: Deutsche Zahlungen sind gut integriert

Shopify hat in Deutschland gute Partnerschaften aufgebaut. Du kannst direkt in Shopify aktivieren:

- Stripe: Kreditkarten, Giropay, Bancontact - 1,4 % + 0,25 Euro
- PayPal: PayPal, Kreditkarten - 3,49 % + 0,35 Euro

- Klarna: Sofortüberweisung, Lastschrift, Ratenkauf - 1,5-3,5 %
- Apple Pay, Google Pay: Automatisch über Stripe oder PayPal

Das ist praktisch, weil alles über die Shopify-Oberfläche läuft. Aber: Die Gebühren sind höher als bei direkten Integrationen.

WooCommerce: Mehr Optionen, komplizierter zu integrieren

WooCommerce ermöglicht dir direkte Integrationen mit deutschen Zahlungsanbietern:

- Stripe: Wie Shopify, aber du zahlst direkt an Stripe - 1,4 % + 0,25 Euro
- Mollie: Deutsche Alternative mit guten Gebühren - 1,5-2,5 %
- Paymill: Spezialisiert auf Deutschland - 1,4 % + 0,25 Euro
- Sofort (Klarna): Direktintegration möglich - 1,5-3,5 %
- PayPal: Wie überall - 3,49 % + 0,35 Euro

Der Vorteil: Du kannst mehrere Anbieter parallel nutzen und den besten Preis verhandeln. Der Nachteil: Du musst selbst integrieren oder einen Entwickler bezahlen.

Schritt 4: Einrichtung und Lernkurve

Wie lange dauert es, bis dein Shop live geht?

Shopify: Schnell, aber oberflächlich

Mit Shopify kannst du einen funktionierenden Shop in 2-3 Tagen aufsetzen. Die Schritte sind einfach: Domain registrieren, Theme auswählen, Produkte eintragen, Zahlungsoptionen aktivieren, fertig. Das Problem: Nach 2-3 Tagen hast du einen Standard-Shop wie Tausende andere auch. Um wirklich gut zu werden, brauchst du mindestens 1-2 Wochen für:

- Produktfotos und Beschreibungen optimieren
- SEO-Texte schreiben
- Kategorien und Filter einrichten
- Email-Marketing-Tools verbinden
- Analytics und Tracking aufsetzen

Eine realistische Zeitlinie: 3 Tage Grundsetup, 2-3 Wochen Optimierung, dann läuft es.

WooCommerce: Länger am Anfang, aber mehr Kontrolle

WooCommerce braucht länger zum Starten. Die Schritte sind:

- Hosting und Domain buchen (2-4 Stunden)
- WordPress installieren (1 Stunde, meist automatisch)
- WooCommerce installieren und konfigurieren (2-3 Stunden)
- Theme auswählen und anpassen (1-3 Tage, je nach Komplexität)
- Zahlungs-Gateways integrieren (2-4 Stunden)
- Produkte eintragen und optimieren (1-2 Wochen)
- Sicherheit und Backups einrichten (2-3 Stunden)

Total: 1-2 Wochen bis zum Start, dann noch 2-3 Wochen Optimierung. Das ist länger als Shopify, aber nicht dramatisch länger. Der Vorteil: Nach dieser Zeit hast du ein System, das wirklich dein System ist.

Schritt 5: Laufender Betrieb und Wartung

Der wichtigste Unterschied zeigt sich erst nach dem Start: Wie viel Zeit brauchst du, um deinen Shop am Laufen zu halten?

Shopify: Minimal, aber Abhängigkeit

Shopify kümmert sich um fast alles. Deine Aufgaben sind:

- Produkte aktualisieren (bei Musikhändlern: Verfügbarkeit, Preise, neue Instrumente)
- Bestellungen verwalten und versenden
- Kundenservice (Emails beantworten)
- Analytics checken (1x pro Woche reicht)
- Gelegentlich Apps aktualisieren

Das ist etwa 5-10 Stunden pro Woche, je nach Bestellmenge. Sicherheit, Updates und Backups sind nicht dein Problem.

Der Nachteil: Du bist abhängig von Shopify. Wenn Shopify dein Konto sperrt (das passiert, ist aber selten), ist dein Shop weg. Wenn Shopify die Gebühren erhöht, zahlst du mehr. Du hast keine Kontrolle.

WooCommerce: Mehr Aufwand, aber Sicherheit

Bei WooCommerce brauchst du zusätzlich zu den oben genannten Aufgaben:

- WordPress und Plugins regelmäßig aktualisieren (1x pro Woche, 30 Minuten)
- Backups überprüfen (1x pro Woche, 15 Minuten)
- Sicherheit überwachen (Spam-Filter, verdächtige Logins, 1x pro Woche, 15 Minuten)
- Gelegentlich Bugs beheben oder Plugins anpassen (1-2 Stunden pro Monat)

Total: 10-15 Stunden pro Woche für den gleichen Shop wie bei Shopify. Der Vorteil: Du kontrollierst alles. Wenn etwas kaputt geht, kannst du es selbst reparieren oder einen Entwickler engagieren - es ist dein System.

Troubleshooting: Häufige Probleme und Lösungen

Ich habe beide Systeme lange genug getestet, um zu wissen, wo die Probleme entstehen.

Problem: Mein Shop lädt zu langsam

Bei Shopify: Das ist selten, aber möglich. Lösung: Überprüfe, wie viele Apps du installiert hast. Jede App verlangsamt deinen Shop. Deaktiviere Apps, die du nicht brauchst. Shopify selbst ist fast immer schnell genug.

Bei WooCommerce: Das ist häufiger. Lösung: Überprüfe dein Hosting. Günstiges Hosting (unter 20 Euro/Monat) ist oft zu langsam. Upgrade auf besseres Hosting (30-50 Euro/Monat). Dann überprüfe deine Plugins - deaktiviere unnötige Plugins. Nutze einen Cache-Plugin wie WP Super Cache. Optimierte deine Produktbilder (nicht größer als 200 KB pro Bild).

Problem: Ich habe Zahlungsprobleme

Bei Shopify: Stripe und PayPal sind zuverlässig. Wenn Zahlungen fehlschlagen, liegt es

meist an den Kundendaten oder an Betrug-Schutzmaßnahmen. Kontaktiere Shopify Support - die antworten innerhalb von 24 Stunden.

Bei WooCommerce: Das Problem liegt meist bei der Zahlungsgateway-Integration. Überprüfe, ob die API-Keys korrekt sind. Teste eine Zahlungstransaktion mit Testdaten. Wenn es nicht funktioniert, kontaktiere deinen Zahlungsanbieter (Stripe, Mollie, etc.) - nicht dein Hosting.

Problem: Ich möchte meinen Shop wechseln

Von Shopify zu WooCommerce: Das ist möglich, aber aufwändig. Du brauchst ein Plugin wie CartKit oder Excelify, um deine Produkte zu exportieren. Die Bilder, Kategorien und Kundendaten müssen manuell überprüft werden. Budget: 500-1500 Euro für einen Entwickler, oder 2-3 Wochen selbst.

Von WooCommerce zu Shopify: Ähnlich aufwändig. Du exportierst deine Produkte aus WooCommerce und importierst sie in Shopify. Aber: Zahlungsoptionen, Email-Listen und Kundenhistorie gehen verloren. Budget: 500-1500 Euro für einen Entwickler.

Meine persönliche Empfehlung

Nach acht Jahren Unterricht und zwei Jahren intensiven Tests: Welches System wähle ich?

Shopify ist richtig für dich, wenn:

- Du weniger als 50 Produkte verkaufst (z.B. deine eigenen Gitarren oder Keyboard-Zubehör)
- Du weniger als 50 Bestellungen pro Monat hast
- Du technische Komplexität vermeiden willst
- Du schnell starten möchtest (3-5 Tage)
- Du bereit bist, 50-100 Euro pro Monat zu zahlen

Mein Schüler, der alte Gitarren verkauft, nutzt Shopify. Er hat etwa 20 Instrumente im Shop, verkauft 3-5 pro Woche. Shopify kostet ihn etwa 60 Euro monatlich (Basic Plan + Zahlungsgebühren). Er spart sich die technische Komplexität und kann sich auf seine Kernaufgabe konzentrieren: gute Gitarren finden und beschreiben.

WooCommerce ist richtig für dich, wenn:

- Du mehr als 100 Produkte verkaufst
- Du mehr als 100 Bestellungen pro Monat hast
- Du spezielle Zahlungsoptionen brauchst (z.B. Ratenkauf, direkte Bankintegration)
- Du dein System langfristig kontrollieren möchtest
- Du bereit bist, 5-10 Stunden pro Woche in Wartung zu investieren
- Du ein kleineres Budget hast und mit Skalierung rechnen kannst

Ein Musikhändler, den ich kenne, hat 300+ Produkte (Gitarren, Saiten, Zubehör, Noten). Mit Shopify würde er 200+ Euro monatlich zahlen. Mit WooCommerce zahlt er 70 Euro monatlich und spart sich damit über 1500 Euro pro Jahr. Der zusätzliche Aufwand für Wartung kostet ihn etwa 3 Stunden pro Woche, aber das ist für ihn machbar.

Meine konkrete Empfehlung für dich: Starte mit Shopify, wenn du unter 100 Produkten und 50 Bestellungen pro Monat bleibst. Das ist einfach, sicher und schnell. Wenn du

wächst und mehr Kontrolle brauchst, migriere zu WooCommerce. Die Migration kostet dich 500-1500 Euro, aber du sparst dir dann jeden Monat Gebühren.

Die Wahrheit ist: Es gibt keine perfekte Wahl. Es gibt nur die richtige Wahl für deine aktuelle Situation. Und die ändert sich.